

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 24

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



UNSER BRIEFKASTEN

SBB-BéBé-Wagen

Lieber Nebelpalper!

Gewiß hast Du auch gelesen, daß die SBB einen neuen Wagen anschaffen wollen, darin die Passagiere während der Reise tanzen können. Es ist dann fast wie auf einem Meerschiff — fehlt nur noch der Coiffeur.

Wer oft mit der Eisenbahn fährt, die ja dem Schweizervolke gehört, hat besonders an Sonntagen Gelegenheit, kleine Kinder, die mit den Eltern zu den Großeltern fahren dürfen, schreien zu hören wegen der ungewohnten Umgebung und der Schüttlerei. (Die Pneubereitung ist nämlich erst im Anfang begriffen.)

Das Ein- und Aussteigen auf der steilen Stiege bei alten Wagen — wie es noch viele gibt — mit einem Kind auf dem Arm ist eine Kunst, besonders wenn es Eis hat. Der Kondukteur springt dann immer hilfsbeflissen herbei, wenn er in der Nähe ist, aber oft ist er weiter vorn.

Lieber Nebelpalper, könntest Du nicht in Sachen etwas tun und bei den SBB dahin wirken, daß sie mit dem vorigen Geld statt eines Tanzwagen einen BéBé-Wagen ausrüsten, darin Mütter mit Kleinkindern bequemer reisen können! Die Mütter sollten mit dem Kinderwagen direkt hineinfahren können, sich ruhig neben das Kind setzen, und bei der Endstation wieder hinausfahren — eine Kleinigkeit beim Stand der heutigen Technik. Vielleicht hat Dein «Bö» die Güte, es grad zu zeichnen, wie es gemeint ist; die Herren verstehen es dann besser.

Sicher wäre das ein lobenswerter Dienst am Kunden und gewiß nicht teurer als ein Dancing-Wagen.

Wenn es gelingt, wären Dir ewig dankbar: alle mit kleinen Kindern reisenden Mütter und Papas (die dann auch nicht mehr zum Güterwagen rennen müßten, um den Kinderwagen zu holen), inkl. die auf dem Perron wartenden Großmütter.

Freundlichen Gruß!

J. L.

Liebe J. L.!

Gar keine schlechte Idee! Ein Esbebebébawagen — klingt schon sehr lustig. Natürlich muß der Wagen im Innern noch vergnüglich ausgestattet werden — vielleicht auch sollte eine Kinderschwester mitfahren, damit die Mamas und Papas gelegentlich in den Tanzwagen oder in das ebenfalls vorgesehene Kino hinüberwechseln können. Wir gehen bestimmt prächtigen Zeiten entgegen. Und es wird wieder eine Lust sein, mit Kindern zu reisen.

Freundlichen Gruß!

Nebelpalper.

Cortot im Konzil

Lieber Nebi!

Schau Dir diese Notiz aus dem «Thurgauer Volksfreund» an:

Deutsche Nachbarschaft

Konstanz. (Eingei.) Der weltberühmte französische Pianist Alfred Cortot gibt heute Samstag 20 Uhr im Konzil in Konstanz einen Klavierabend mit Werken von Mendelssohn, Schubert, Weber, Chopin, Schumann und Liszt. Cortot, der die Schweiz (Lausanne) zu seiner Wahlheimat mache, ist eine außergewöhnliche Erscheinung in der Geschichte unserer Kunst. Als Schüler von Chopin gilt er als der zurzeit bedeutendste Chopinspieler. (Siehe gestriges Inserat.)

Was sagst Du dazu?

Gruß! Peter.

Lieber Peter!

Es erscheint auf den ersten Blick erstaunlich, daß Cortot, der 28 Jahre nach Chopins Tod geboren ist, sein Schüler war. Aber bei diesen Musikern, die ja allesamt in anderen Bereichen schweben und leben als wir gewöhnliche Sterbliche, weiß man nie, und vielleicht hat er im Traum eine Einladung zum Konstanzer Konzil empfangen. Ich hoffe nur, daß er besser spielt als der Huf, damit es ihm nicht ähnlich geht.

Gruß! Nebi.

Graf Oederland

Lieber Nebi!

Deine Besprechung der «Kinoreklame» im Briefkasten ermutigt mich, ein heikles Thema anzuschneiden:

Es wurde kürzlich in Zürich ein Theaterstück zur Aufführung gebracht, dessen künstlerische Qualitäten sicher groß sind und dessen Spieler Vorzügliches leisteten, «Graf Oederland». Aber was war der Inhalt? Mord und Rebellion, weil «die Gesellschaftsordnung steril und zur Folter des Lebens geworden. Weil die Wände der Ehe und des Berufs freudlos sind und die Mauern der Domestikation keine Transparenz mehr haben». Also Nihilismus — als seelisches, gesellschaftliches und politisches Problem. Und als der gefreue Spiegel einer furchtbaren Wirklichkeit, die jetzt in tausend und abertausend Menschen sich vorfinde.

Wer eine solche Darstellung unternimmt, hat seine Aufgabe, wenn sie künstlerisch auch noch so gelungen scheint, nur halb erfüllt, wenn er nicht auch eine Werbung gibt und eine Lösung versucht, sei es durch die Handlung selber, sei es durch Andeutung der sittlichen Kräfte, die wir einer solchen Weltinfektion gegenüberzustellen haben. Meinst Du nicht auch?

Ein schlichter Leser.

Lieber schlichter Leser!

Da Du Dich in Deinem Begleitbrief als alten katholischen Geistlichen vorstellst, der den Nebelpalper liest und, wie Du Dich ausdrückst, «dessen hohe sittliche Kraft bewundert» — schönen Dank für so gütige und willkommene Zustimmung! —, will ich gerne Deiner Zuschrift Raum geben, obwohl das Thema ja nicht

eigentlich eine Zeitschrift wie unsere angeht. Aber ich will auch gerne öffentlich sagen, daß ich Deiner Meinung bin und daß auch die Schaubühne, vor allem, wenn sie sich mit Fragen der Weltanschauung beschäftigt, doch im tiefsten Grunde das zu sein hätte, was Schiller von ihr verlangt hat, — eine «moralische Anstalt». Der Nihilismus hat sie heute häufig genug zur Bedürfnisanstalt degradiert. Das Problem scheint mir darin zu liegen, daß eine glaubenslos gewordene Zeit nicht viel Trost bereit hat.

Nebi.

Akkusativbölcke

Lieber Nebi!

Lies diese Erklärung! Findest Du nicht auch, wenn das am grünen Holze geschieht... Und da sollte das ganze Volk (nicht skifahren!) keine Akkusativbölcke schießen und Wiederholungen unterlassen!

BASEL

Erklärung

Im Montag-Morgenblatt der «National-Zeitung» ist ein ganzseitiges Inserat einer Rasierapparate-Fabrik erschienen, das als Schlagzeile den Satz aufwies «Fridolin weiß alles!». Der bekannte Basler Schriftsteller Fridolin ist vor der Veröffentlichung dieses Inserates von der betreffenden Firma nicht angefragt worden, ob über sein Name verfügt werden dürfe. Es liegt hier somit Missbrauch eines Schriftstellersnamens vor, den der Betreffende sich zugelegt und den er durch jahrelange Arbeit publik gemacht hat. Es ist ausschließlich an ihm, über diesen Namen zu verfügen. In diesem Sinne legen wir Protest ein gegen diese weinige taktvoll Art, über den Namen eines Schriftstellers als Vorspann zur Anpreisung eines Industrieprodukts eigenmächtig zu verfügen.

Basler Schriftsteller-Verein:
Der Präsident: C. R. Stange.

Was sagst Du dazu?

Dein E. K.

Lieber E. K.!

Es gibt eben Schriftsteller, die stellen die Schrift nicht dahin, wohin sie gehört, so wie es Schriftleiter gibt, die sie in die Irre leiten, wo doch die Schrift lieber ungeleitet nach Hause ginge. Doch bleiben wir bei der Präsidentenfrage des Basler Schriftstellersvereins, die ein wenig im Nebel umhergefahren zu sein scheint und die vielleicht sogar und womöglich mit Recht protestiert, daß «über ihr Name verfügt» worden ist, ohne daß sie in den von uns auch nicht zu spaltenden Nebel hinreichend hat Einblick nehmen können. Sachen gibt's!

Dein Nebi.

Werberater

Lieber Nebi!

Das Engelein-Lanzengefecht, das Du kürzlich einmal geführt hast, zeigte mir an der Unterschrift des Briefschreibers, daß dieser ein «Werberater» ist. Warum wer! Ist er nicht der Be-rater! Oder ist er gar ein Werbe-Rater! Ich wußte bisher nicht, daß es außer Rätsel-Rater auch Werbe-Rater gibt. Eine Sache wirklich voller Rätsel, Kannst Du raten?

Mit freundlichen Grüßen

Ruedi.

Lieber Ruedi!

Vor allem will ich raten, den Werberater nicht zu deklinieren. Sonst könnte es Dir gehen wie jenem Mann bei Christian Morgenstern, der den Werwolf deklinieren wollte: des Weswolfs, dem Wemwolf, den Wenwolf und der dann im Plural hoffnungslos stecken blieb. Aber vielleicht ist das «Wer» in Werberater dasselbe wie in Werwolf — wo es nämlich aus dem Althochdeutschen stammt und Mann heißt. Die Sache ist wirklich, wie Du sagst, voller Rätsel. Vielleicht hat es sogar mit Wermut etwas zu tun!

Mit freundlichen Grüßen

Nebi.

